"Mr. Porrel," fagte Abele und erröthete tief - "die bestimmte Nachricht, die jener Bootsmann brachte, der felbst

hierher wollte, Mr. Lively aufzusuchen -"

"Wollen Gie fich überzeugen, mein Fraulein, ob ich bie Wahrheit geredet," erwiderte Porrel, "so fragen Sie Squire Danton selber. Cook, den man, wie ich gehört habe, heute Morgen allerdings, aber nur wegen Ruheftörung - verhaf= tete, ist jett wahrscheinlich auch schon wieder frei, es lastet wenigstens kein Verdacht mehr auf ihm. - Bitte, Jim, legt doch einmal der jungen Dame hier den dort heruntergewor= fenen Sattel auf - fie wird ficherlich lieber reiten wollen, als in unferer Gesellschaft in die Stadt gurudgeben."

Der Mann gehorchte schnell bem Ruf und führte bald James Lively's Pferd Abelen vor. Diese wandte sich erst in aller Verlegenheit gegen den Abvocaten, als ob sie sich bei ihm entschuldigen wolle, aber sie befann sich bald eines Bef= fern, stieg rasch auf das Holz, neben dem das ungeduldig scharrende Thier stand, sprang in den Sattel und sprengte, unwillig über fich und die gange Welt, in die Stadt gurud.

Porrel fah ihr mit leise gemurmeltem Fluch nach und ging bann, nachbem er seine Begleiter nach bem nicht mehr weit entfernten Chickenthief gesandt und fie unterrichtet hatte, ihn so schnell als möglich zu dem Flatboote des "grauen Baren" herunter zu bringen, auf den fleinen Gafthof zu, in

deffen Thur er bald barauf verschwand.

35.

Die Glucht der "granen Bar"-Männer. — Smart erzürnt.

Waren Mr. und Mrs. Dayton schon über den wilden Ritt Abelens erstaunt gewesen, so beobachteten die gegenwärtigen Insaffen des "grauen Baren" mit taum geringerem Inter=